

die Arbeitsvorgänge in der Piatherm-Anlage mechanisieren. Dadurch sollte eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglicht und zugleich die schwere körperliche Arbeit beseitigt werden. Mit der Leitung dieses Kollektivs wurde der Genosse Ingenieur Schneider beauftragt, der Mitglied der Leitung der BPO ist.

Damit alle Arbeiter, Meister und Ingenieure dieses Bereiches von Anfang an dem Arbeiterforscherkollektiv die erforderliche Unterstützung gewähren, wurden einige Versammlungen der Partei und der Gewerkschaft organisiert. Hier machten wir die Genossen und Kollegen mit den Aufgaben des Arbeiterforscherkollektivs vertraut und forderten zur Mitarbeit auf. Auch ein speziell zu diesem Zweck herausgegebenes Flugblatt half, die Aufgaben zu erläutern.

Arbeiterforscherkollektiv bewährt sich

Das Arbeiterforscherkollektiv ging sofort daran, alle bisherigen Verbesserungsvorschläge nochmals durchzuarbeiten. Es entstand bald ein konstruktiver Vorschlag für eine mechanische Ausstoßeinrichtung. Die notwendigen Konstruktionsunterlagen fertigten Ingenieure eines ehrenamtlichen Konstruktionsbüros an, das zu diesem Zweck auf Anregung der Parteileitung von der Betriebssektion der Kammer der Technik gebildet wurde.

Die ersten Versuche mit der neuen Ausstoßeinrichtung waren eine Enttäuschung nicht nur für das Arbeiterforscherkollektiv, sondern auch für die Belegschaft der Piatherm-Anlage. Die neue Technik funktionierte nicht richtig.

Sofort fanden sich Arbeiter, die gute Ratschläge gaben, aber auch Kollegen, die die neue Technik einfach ablehnten. Die neue Einrichtung sei technisch unvollkommen, sagten sie, und mit den herkömmlichen Methoden der Handarbeit könne man gewiß die gleiche Leistung erreichen. Wozu dann überhaupt neue Technik? Verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre machten sich diese Argumente zu eigen und wollen die Gelegenheit nutzen, um weitere Versuche zu unterbinden.

Für die Parteileitung war die ablehnende Haltung einiger Kollegen Grund

genug, um nach den Ursachen dafür zu suchen. Und da zeigte sich, daß wir einen Fehler gemacht hatten. In der guten Absicht, ein Beispiel für die Arbeit mit den Neuerern zu schaffen, kümmerten wir uns vorwiegend um das Arbeiterforscherkollektiv. Die ideologisch-politische Aufklärung der Kollegen der Piatherm-Anlage, die ja mit der neuen Technik arbeiten sollten, hatten wir aber vernachlässigt. Die Parteileitung hat diesen Fehler sofort korrigiert. Die politische Arbeit in der Piatherm-Anlage wurde verstärkt, wobei wir besonderes Gewicht darauf legten, den Kollegen die ökonomischen Gesetze des Sozialismus zu erläutern. So wurde u. a. nachgewiesen, daß das Arbeiterforscherkollektiv den Produktionsprozeß technisch vervollkommenet und damit das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität bewußt durchsetzt. Das dient den Interessen der Gesellschaft und unmittelbar jedem einzelnen Kollegen. Die neue Ausstoßeinrichtung beseitigt die schwere, kräftezehrende, körperliche Arbeit und schafft bessere Arbeitsbedingungen für die Werktätigen. Durch eine geduldige Kleinarbeit gelang es, nach und nach viele Kollegen für die neue Technik zu interessieren.

Weil das Arbeiterforscherkollektiv jetzt weitaus mehr Unterstützung von den Kollegen der Piatherm-Anlage erhielt, konnte es kurzfristig die Untersuchungen abschließen, die Mängel beseitigen und die technischen Unterlagen für die gesamte Mechanisierung des Ausstoßprozesses vorlegen.

Arbeitserleichterungen für die Frauen

Mit diesem Arbeiterforscherkollektiv wurde nicht nur ein kompliziertes technisches und technologisches Problem gelöst. In unserem Betrieb sind viele Frauen in der Produktion tätig. Unsere Sorge geht darum, für die Frauen besonders günstige Arbeitsbedingungen zu schaffen. Daher orientiert die Parteileitung die Neuerer und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auch darauf, bei der wissenschaftlich-technischen Vervollkommenung des Produktionsprozesses die Belange der Frauen zu berücksichtigen. Und ein Ergebnis des Arbeiterforscherkollektivs ist, daß durch die Mechanisierung in der